

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

A. Die Tätigkeit des Landestuberkuloseausschusses

[urn:nbn:de:bsz:31-348752](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-348752)

(Frauen) gelingt, die Kranken zur freiwilligen Uebersiedlung zu bewegen. Wenn ein Unterbringen außer dem Hause nicht möglich ist, so muß wenigstens Sorge dafür getragen werden, daß für andere möglichst wenig Schaden daraus entsteht.

VII. Fürsorge für aus Anstalten Entlassene,

die noch nicht völlig arbeitsfähig sind. Es gelingt öfters, ihnen durch Nachweis geeigneter Arbeit Verdienst zu verschaffen, namentlich seit der Verband badischer Arbeitsnachweise sich zur Vermittlung bereit erklärt hat. Arbeitslose werden mit Nahrung unterstützt bis sie Arbeit gefunden haben.

VIII. Die vorsorgende Tätigkeit der Ausschüsse besteht:

- a) in der Sorge für Säuglinge, s. a. Abt. VI des Badischen Frauenvereins, Abgabe guter Milch an stillende Frauen und Säuglinge;
- b) in der Fürsorge für Kinder und Schulentlassene; Schwächliche kommen in Ferienkolonien, Erholungsheime, Schwarzwaldkurorte usw.;
- c) durch Abgabe von Solbädern in den Städten und Gemeinden und durch Solbädturen in Dürheim (Schwarzwald);
- d) durch Vermittlung passender Arbeitsgelegenheiten an solche schwächliche Personen, die durch ihren seitherigen Beruf (Steinhauer, Steinbrecher, Zigarrenarbeiter) gefährdet sind;
- e) durch Unterbringung von Bedrohten auf dem Land, in Erholungsstätten, Krankenhäusern zc. und Unterstützung mit Nahrungsmitteln.

A. Die Tätigkeit des Landestuberkuloseausschusses.

Der Vorstand des Landestuberkuloseausschusses (zugleich Vorstand der Abteilung V des Badischen Frauenvereins) setzte sich im Berichtsjahre zusammen aus: der Präsidentin Frau Minister Schenkel, Erzellenz, deren Stellvertreterin Frau Oberamtsrichter Dr. Sautier, Frau Oberbürgermeister Lauter, Frau Minister Becker, Erzellenz, Frau Stadtrat Doeckh, Frau Geheimrat von Gulat, Freifrau von Seldeneck, Erzellenz, und dem Geschäftsführer Professor Dr. Hugo Stark, Chefarzt am städt. Krankenhaus.

Der Landestuberkuloseausschuß leitet vor allem die Organisation zur Bekämpfung der Tuberkulose im Großherzogtum; er trägt zur Gründung von Bezirks- und Ortsausschüssen bei, unterstützt diese mit Rat und Tat, sorgt für geeignete Verwendung der Geldbeiträge (vom Staat, der Landesversicherungsanstalt zc.), verteilt die Merkblätter, Wäschefäcke, Spucknapfe zc. im Lande, verleiht den Lichtbildervortrag, veranstaltet die Landestuberkuloseversammlung, leitet die Walderholungsstätte bei Ettlingen zc. zc.

Im Berichtsjahre wurden 20 Sitzungen abgehalten; Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise hatte die Gnade 9 Sitzungen beizuwohnen.

Die Zahl der behandelten Punkte betrug 784; davon betrafen 698 Tuberkulosekranke und 86 Verwaltungs- und Organisationsfragen.

Im ganzen kamen 318 Einzelfälle zur Kenntnis der Abteilung, davon wohnten 219 in Karlsruhe, 99 waren auswärtige Fälle; unter letzteren betrafen 22 Fälle Kinder und 77 Erwachsene; von diesen waren 39 männlichen und 38 weiblichen Geschlechtes.

Von Einberufung einer Landestuberkuloseversammlung wurde abgesehen mit Rücksicht auf die außerordentlich stark besuchte Jubiläumsfeier des Badischen Frauenvereins, welche am 16. und 17. Juni in Karlsruhe stattfand. Auf dieser Versammlung wurde von Professor Stark ein kurzer Bericht über die Entwicklung der Tuberkulosebekämpfung im Großherzogtum Baden gegeben.

Am 28. November wurde in Baden-Baden eine Bezirkstuberkuloseversammlung in Gegenwart Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise abgehalten, welche sich eines zahlreichen Besuches aus allen Kreisen der Bevölkerung der Stadt Baden und der Umgebung zu erfreuen hatte. In dieser von Herrn Geh. Regierungsrat Lang geleiteten Versammlung erstatteten Professor Stark und Herr Dr. Kumpf-Ebersteinburg Referate über wichtige Tuberkulosefragen. Letzterer wies besonders auf die Tuberkulose unter den schulpflichtigen Kindern hin und zeigte Mittel und Wege zu deren Bekämpfung. Herr Geh. Regierungsrat Lang machte Mitteilung über die Tätigkeit des von Herrn Dr. Krieg geleiteten Ortsausschusses Baden und über die neue Organisation des Bezirkes Baden. An die Vorträge knüpfte sich eine lebhafte Diskussion, an welcher sich Herr Geh. Regierungsrat Lang, Geh. Medizinalrat Dr. Neumann, Medizinalrat Dr. Thomann, Geheimerat Müller, Krankenkassenkontrollleur Pichler, Medizinalrat Dr. Baumgartner und die Referenten beteiligten.

In der Diskussion wurde hauptsächlich die Frage erörtert, was in dem Kampfe gegen die Tuberkulose ohne Aufwendung erheblicher Mittel geleistet werden kann.

In zahlreichen größeren und kleineren Versammlungen des Landes wurden von praktischen Ärzten und Bezirksärzten 77 Vorträge über Tuberkulose gehalten. Ganz besonderen Anklang fand der von Herrn Dr. Krieg-Baden-Baden dem Landestuberkuloseausschuß zur Verfügung gestellte Lichtbildervortrag. Derselbe besteht aus einer Serie von Diapositiven, einem gedruckten Vortrag und dem Beleuchtungsapparat. Das Ganze wird kompendsmäßig in einer Kiste verpackt unentgeltlich an die Bezirks- und Ortsausschüsse abgegeben. Die Nachfrage nach dem allseits gut aufgenommenen Vortrag war so groß, daß selbst im Jahre 1910 nicht alle Gesuche befriedigt werden können.

Im Januar 1909 wurde von der Ortskrankenkasse Konstanz ein von etwa 700—800 Personen besuchter Vortragsabend arrangiert, in welchem Professor Stark einen Vortrag über Wesen und Bekämpfung der Lungentuberkulose hielt.

Die Belehrung der Bevölkerung durch Wort und Bild bildet ja eine unserer wichtigsten Aufgaben, und wir sind deshalb den Herren Ärzten zu ganz besonderem Danke verpflichtet, daß sie sich gerade diese Aufgabe so angelegen sein lassen.

Der Aufklärung dienen auch die Flugschriften, die Merkblätter, die Belehrungen, die Knopfsche Preisschrift, das Merkbüchlein „Den Frauen vom Lande“, die wieder in vielen tausenden von Exemplaren unentgeltlich ins Land hinausgegeben wurden.

Einen wesentlichen Faktor für die Aufklärung und Belehrung des Volkes wird in Zukunft auch das Tuberkulosemuseum bilden. Dasselbe wurde bekanntlich im Jahre 1904 von dem Stifter Herrn Fabrikdirektor Adolf Benjinger-Mannheim zusammengestellt und zunächst hier in Karlsruhe

dem Publikum zugänglich gemacht. Es fand allseits ungeteilte Anerkennung, allein es hatte kein eigenes Heim und zu häufigerem Transport war es zu umfangreich. Das kostbare Museum schien ein Sorgenkind werden zu sollen, es verwaiste allmählich. In den letzten beiden Jahren wurde ihm zwar in Mannheim Unterkunft gewährt, aber die weitere Unterbringung stieß auf große Schwierigkeiten.

Nunmehr griff der hochherzige Stifter helfend ein. Unter großen Opfern wandelte er das Museum in ein Wandermuseum um, indem er die wertvollsten, wichtigsten und leichttransportablen Gegenstände vereinigte, zu alte und veraltete Stücke durch neue ersetzte und so eine Anzahl von Gegenständen zusammenstellte, welche eine Ausstellung auch in beschränkterem Raume gestatten.

In 6 Kisten wohlverpackt soll es nun von Stadt zu Stadt, von Gemeinde zu Gemeinde wandern.

Herr Benfinger hat das Wandermuseum dem Landestuberkuloseauschuß zum Geschenk gemacht. Er hat uns dadurch zu allergrößtem Danke verpflichtet, denn wir zweifeln nicht, daß das Museum in seiner jetzigen Gestalt von großer Bedeutung für die Bekämpfung der Tuberkulose in unserm Lande werden wird. Die Eröffnung des Museums wird noch im Frühjahr 1910 in Pforzheim erfolgen, und dann soll es von Bezirk zu Bezirk wandern und so weitesten Volkskreisen zugänglich gemacht werden.

Nächst der Aufklärung sieht der Landestuberkuloseauschuß eine wichtige Aufgabe in der Durchführung einer wirksamen Prophylaxe.

Die hervorragende Bedeutung der Verhütung der Tuberkulose scheint auch im Lande immer mehr anerkannt zu werden, wie wir weiter unten sehen werden. Im Kindesalter hat die Vorbeugung einzusetzen; der Landestuberkuloseauschuß steht deshalb stets in enger Fühlung mit dem Kinderkolbad Dürreheim im hohen Schwarzwald und dem Erholungsheim Marzell im Mbtal. Das letztere, welches zur Aufnahme blutarmer, erholungsbedürftiger und tuberkulosegefährdeter Mädchen bestimmt ist, wird im Jahre 1910 im neuen wesentlich vergrößerten Heim 24 Kinder zu gleicher Zeit beherbergen können.

Vorwiegend prophylaktischen Zwecken dient die

Walderholungsstätte

für Männer im Hellbergwalde bei Gttingen, welche Eigentum des Landestuberkuloseauschusses resp. der Abt. V des Badischen Frauenvereins ist. Dieselbe wurde am 12. Juli 1904 dem Betrieb übergeben.

Unter den Kronen eines jahrzehntealten Buchenbestandes sind die verschiedenen Gebäulichkeiten erstellt. Neben der Küche ist das Duschbad mit zwei Brausen, die Speisehalle, ein Aufenthaltsraum für die Schwester und ein Raum zum Wägen der Kurgäste; weiter oben ist die geräumige Liegehalle mit Tischen, Bänken, Liegestühlen und einem Kasten mit 50 Ziehfüchern, in welchen jeder Besucher seinen Trinkbecher zc. unterzubringen hat. Spiele, eine reichhaltige Bücher- und Zeitschriftensammlung stehen den Besuchern zur Unterhaltung jederzeit zur Verfügung.

In der Erholungsstätte, welche nur im Sommer geöffnet ist, finden Rekonvaleszenten, Tuberkulosegefährdete, Kranke mit geschlossener Tuberkulose, welche einer dauernden Behandlung nicht bedürfen, Blutarmer und ähnliche Aufnahme. Insbesondere soll die Anstalt auch Lungenkranken, welche in Heilstätten eingegeben sind, bis zu ihrer Einberufung und aus Heilstätten Entlassene bis

zur vollen Erwerbsfähigkeit zum Aufenthalt dienen. Die ärztliche Leitung liegt in den Händen des Herrn Medizinalrat Dr. Fröhlich, der die Kurgäste beim Eintritt und Austritt untersucht und die Anstalt wöchentlich zweimal besucht.

Zunächst war die Erholungsstätte nur für den Tagbetrieb in Aussicht genommen. Sie wurde im ersten Sommer 1904 von 25 Pflöglingen (mit 510 Verpflegungstagen) besucht.

Bald aber stellte sich das Bedürfnis heraus, auch entfernter Wohnenden, die also nicht jeden Abend in ihre Wohnung zurückkehren konnten, die Benutzung der Erholungsstätte zu ermöglichen. Es wurde deshalb eine besondere Baracke erstellt, welche für 14—18 Betten Unterkunft gewährt.

Im Sommer 1905 konnte dieselbe dem Betrieb übergeben werden.

Das Pflegegeld beträgt für den Tagesaufenthalt 1,10 M., für den ständigen Aufenthalt 2 M. für den Tag.

Die Walderholungsstätte hat sich in jeder Hinsicht bewährt, insbesondere kann dies von der Einrichtung des Nachtbetriebs gesagt werden.

Der Besuch gestaltete sich folgendermaßen:

	geöffnet	Tages- aufenthalt	Tag und Nacht	Verpflegungs- tage
1904 . . .	12. VI. bis 30. IX.	25	—	510
1905 . . .	21. VI. " 2. X.	22	26	1537
1906 . . .	15. V. " 30. IX.	18	32	1536
1907 . . .	15. V. " 30. IX.	26	57	3536
1908 . . .	12. V. " 21. IX.	8	46	1794
1909 . . .	13. V. " 1. X.	6	47	1657.

Der Wirtschaftsbetrieb liegt in den Händen von 2 Vereinschwestern.

Die Aufgenommenen erhalten für den Tag 1 Pfd. Brot, Frühstücksmilch, ein Mittagessen von Suppe, Fleisch und Gemüse, nachmittags Kaffee, Tee oder Nährkafao und abends vor der Heimkehr nochmals (für den ganzen Tag 1 1/2 Liter) Milch. Diejenigen mit ständigem Aufenthalt erhalten außerdem noch besonderes Frühstück und Abendessen.

Dem Bericht des die Erholungsstätte überwachenden Arztes, Herrn Medizinalrat Dr. Fröhlich, entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Die Walderholungsstätte wurde in diesem Jahr in der Zeit vom 13. Mai bis 1. Oktober von 53 Personen besucht. Die Aufenthaltsdauer der einzelnen Besucher variierte von 1—9 Wochen und zwar verblieben 1 Woche 2 Personen, 2 Wochen 9 Personen, 3 Wochen 11 Personen, 4 Wochen 12 Personen, 5 Wochen 4 Personen, 6 Wochen 7 Personen, 7 Wochen 6 Personen, 8 Wochen 6 Personen, 9 Wochen 1 Person.

Vertreten waren die verschiedensten Berufsarten. Das Alter differierte zwischen 15 bis 65 Jahren. Der Zweck der Anstalt: Wiederherstellung der durch Arbeit oder Krankheit verbrauchten Körperkräfte und Ansammlung eines Quantums von Körperkraft zur erfolgreichen Ueberwindung der Schäden und Gefahren des täglichen Lebens, wurde erfreulicherweise von allen Pflegeempfohlenen erreicht.

Allgemein der Erholung bedürftige waren da 10, nach Krankheiten der Atmungsorgane 29, nach Krankheiten der Blutlauforgane 3, nach Krankheiten der Verdauungsorgane 1, nach Krankheiten des Nervenapparates 8, nach Krankheiten des Bewegungsapparates 2.

Neben der erstrebten Gesundung und Kräftigung ist auch bis auf 2 Ausnahmen eine Gewichtszunahme beim Abgang bei allen zu verzeichnen; diese Tatsache ist um so bemerkenswerter, weil es in der Anstalt auf keine Mafitur abgesehen ist.

Die Zunahme am Körpergewicht betrug in der ersten Woche durchschnittlich 1,50 Kilo. Diese Zunahme hielt bei einigen, namentlich den jüngeren an, während sie bei den meisten von der dritten Woche auf 1 Kilo und noch weniger herunterging.

Von der Witterung war der diesjährige Aufenthalt wenig begünstigt. Es gab Regentage im Hochsommer, an denen sich die Gäste abends um den Ofen scharten. Trotz tagelangem Regen blieb aber die Stimmung doch eine gute.

Dankbar sei der Unterstützung gedacht, welcher die Küche durch die regelmäßig jede Woche erfolgte Zuwendung von Fleisch sich von der Seite zu erfreuen hatte, welche seit Bestehen der Walderholungsstätte ununterbrochen ihren bekannten Wohltätigkeitsfönn durch reiche Gaben betätigte.

Herrn Medizinalrat Dr. Fröhlich sei auch an dieser Stelle der Dank für die große Mühe und Sorgfalt, welche er auf die ärztliche Aufsicht der Insassen verwendet hat, ausgesprochen.

Das Rechnungsergebnis der Walderholungsstätte s. S. 15 u. 16.

Zur Verhütung einer Ansteckung wurden auch in diesem Jahre wieder gegen tausend Spucknäpfe an die Bezirks- und Ortsausschüsse abgegeben, welche uns von der Landesversicherungsanstalt dankenswerterweise zur Verfügung gestellt sind. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß wir die Spucknäpfe unentgeltlich in beliebiger Zahl abgeben und bitten in Zukunft solche nicht mehr aus Mitteln der Ausschußklassen anzuschaffen.

Zwecks Unterbringung von heilbaren Nichtversicherten hat der Landestuberkuloseauschuß — da eine Heilstätte für minderbemittelte Unversicherte nicht vorhanden ist — mit einer Reihe von kleineren, günstig gelegenen Krankenhäusern Verträge abgeschlossen, durch die uns mehrfach ein reduzierter Preis zugesichert ist.

Da auch die Bezirks- und Ortsausschüsse durch Vermittlung des Landestuberkuloseauschusses von diesen Krankenhäusern Gebrauch machen können, seien dieselben hier verzeichnet:

1. Arlen für Frauen 3 M.

2. Emmendingen für Männer und Frauen 2.50 M., für Kinder 1 M.

Das Krankenhaus ist hochmodern, äußerst günstig gelegen, von drei Seiten geschützt, nahe beim Wald.

3. Eppingen für Männer und Frauen 2.50 M.

4. Gernsbach 2.50 M. für Erwachsene.

5. Kuppenheim 1.80 M. für schwächliche, erholungsbedürftige Kinder.

6. Oberkirch 2.50 M.

7. St. Blasien. Das Bezirkskrankenhaus nimmt Kranke für 3.50 M. auf, dazu 5 M. für Aufnahme und 20 Pf. täglich für Arzt. Medikamente sind selbst zu bezahlen.

Ferner können wir Unversicherte in Stammberg (für weibliche Kranke, 4—5 M. täglich) und Charlottenhöhe unterbringen. Auch die Hasenburg in Oberweiler nimmt Kranke für 3—4 M. täglich auf. Herr Hofrat Hettinger in Oberweiler hat sich bereit erklärt, unsere Kranken unentgeltlich zu behandeln.

Es wird sich empfehlen, zwecks Unterbringung von geeigneten Kranken in solche Anstalten die Vermittlung des Landestuberkuloseausschusses in Anspruch zu nehmen.

Schwerkranke müssen in Kliniken und Gemeindefrankenhäusern untergebracht werden.

Es sei hier besonders erwähnt, daß die Ausschüsse für Armen Unbemittelter in solchen Krankenhäusern stets auf die pekuniäre Unterstützung durch die Kreis Ausschüsse rechnen können. Leider wird von dieser Möglichkeit noch sehr wenig Gebrauch gemacht.

Der Landestuberkuloseausschuß hat sich schon vor einiger Zeit bemüht, durch ein Rundschreiben an die Kreise zu erzielen, daß die von den Kreisen ausgesetzten Mittel direkt an die Ausschüsse verteilt werden. Ein Teil der Kreise hat sich hierzu bereit erklärt. Wir lassen im folgenden die Liste der Kreise mit den für Tuberkulosezwecke ausgesetzten Beträgen folgen:

	Aufwand 1908 M.	Voranschlag 1909 M.
1. Kreis Konstanz	2514	2000—3000 *)
2. " Karlsruhe	480	1000
3. " Mannheim	—	2000
Beihilfe an Tuberkuloseausschüsse	1500	—
Für Behandlung Tuberkuloser im Sanatorium Stammberg	713	—
4. Kreis Waldshut	128	1700
5. " Freiburg	2898	3500
6. " Baden	315	2500
7. Mosbach (zur Unterstützung der Tuberkuloseausschüsse)	—	300
8. Kreis Heidelberg	500	500
9. " Billingen	500	500
Davon erhielt Ausschuß Donaueschingen 150, Triberg 150, Billingen 200 M.		
10. Kreis Offenburg	500	1500
Hiervon erhielten die Ausschüsse Gengenbach 150, Oberkirch 150, Lahr 200 M. Verwendet wurden von den 1500 M. nur 1000 M. im Jahre 1909.		
11. Kreis Lörrach	925	2000
	<hr/>	<hr/>
	11036	19000

Über die Inanspruchnahme dieser im Voranschlag angelegten Summe von 19000 M. konnten wir noch keinen Nachweis erhalten. Es ist aber zu hoffen, daß der Aufwand nicht allzusehr hinter dem Voranschlag zurückbleibt.

Die Unterbringung von tuberkulösen Kindern macht verhältnismäßig große Schwierigkeiten. Eine Heilstätte für tuberkulöse Kinder existiert noch nicht. Wir haben Kinder bisher in den Krankenhäusern Oberkirch, Gernsbach, Emmendingen, dann vor allem im Sanatorium Erzenberg bei Langenbruck (Schweiz) untergebracht. Allein bei der Zunahme der Kinder-

*) In dem Voranschlag sind 10000 M. für heilbare Kranke eingelegt, darunter sind Tuberkulöse einbezogen. Diese Summe von 2000—3000 M. ist von uns willkürlich angelegt.

tuberkulose stehen wir vor der immer dringender werdenden Frage der Erbauung einer Heilstätte für Kinder. Vorerst harren wir noch des hochherzigen Spenders eines Grundkapitals für diesen Zweck.

Aus dem Kapital des Landestuberkuloseausschusses, das durch einen Zuschuß des Staates von 5000 M. und der Landesversicherungsanstalt von 4000 M. (von 1910 ab von 5000 M.) gestärkt wird, werden alljährlich auf Wunsch Mittel an Bezirks- und Ortsausschüsse abgegeben und ferner Steuern für heilbare Einzelfälle des Landes bestritten.

Die ihm Jahre 1909 bewilligten Mittel verteilen sich auf die einzelnen Amtsbezirke wie folgt:

1. Achern:	Ortsauschuß	Reichen . . .	30 M.	— Pf.
2. Adelsheim:	"	Rosenberg . . .	80 "	— "
	"	Schlierstadt . . .	50 "	— "
	"	Seckach . . .	50 "	— "
	"	Sennsfeld . . .	30 "	— "
3. Baden:	Bezirksauschuß		400 "	— "
4. Bonndorf:	"		80 "	— "
		Grafenhansen . . .	50 "	— "
5. Borberg:	Bezirksauschuß		100 "	— "
6. Breisach:	"		180 "	— "
	Ortsauschuß	Bischoffingen . . .	30 "	— "
7. Bruchsal:	Bezirksauschuß		162 "	60 "
	Ortsauschuß	Destringen . . .	61 "	— "
8. Donaueschingen:	Hondingen . . .		123 "	— "
9. Durlach . . .			85 "	— "
	Ortsauschuß	Grödingen . . .	35 "	— "
10. Engen:	Bezirksauschuß		150 "	— "
11. Heidelberg:	Ortsauschuß		150 "	— "
	Bezirksauschuß	Heidelberg-Land	386 "	— "
12. Karlsruhe:	Land . . .		150 "	— "
	Ortsauschuß	Daglanden . . .	94 "	75 "
	"	Hagsfeld . . .	15 "	— "
	"	Hochstetten . . .	123 "	— "
	"	Teutschneurent . . .	48 "	50 "
13. Kehl:	Korf . . .		123 "	— "
14. Konstanz:	Bezirksauschuß		250 "	— "
	Ortsauschuß	Viethingen . . .	50 "	— "
	"	Ranbegg-Murbach	30 "	— "
15. Lörrach:	Bezirksauschuß		200 "	— "
	Ortsauschuß	Efringen . . .	80 "	— "
16. Mannheim:	Ortsauschuß		42 "	— "
	Land . . .		300 "	— "
17. Mosbach:	Ortsauschuß	Mittersbach . . .	20 "	— "
	"	Neckarzimmern . . .	49 "	— "
18. Müllheim:	Bezirksauschuß		50 "	— "
		Brüdingen . . .	143 "	— "
		Hügelheim . . .	12 "	— "

19. Neustadt:	Bezirksauschuß	80 M. — Pf.
20. Offenburg:	"	150 " — "
21. Pforzheim:	Ortsauschuß	300 " — "
	Wurm	30 " — "
22. Rastatt:	Bezirksauschuß	120 " — "
23. Schwezingen:	"	56 " — "
24. Sinsheim a. G.:	Sichterzheim	30 " — "
25. Stockach:	Bezirksauschuß	230 " — "
26. Überlingen:	Ortsauschuß Markdorf	138 " — "
27. Waldkirch:	Bezirksauschuß	100 " — "
28. Waldshut:	Ortsauschuß Thiengen	15 " — "
29. Weinheim:	Bezirksauschuß	80 " — "
30. Wiesloch:	Malsch	218 " — "

Keine Eingabe eines Bezirks- oder Ortsauschusses um Beihilfe wurde abschlägig beschieden.

Die obigen Mittel wurden teils an Bezirks- und Ortsauschüsse zur freien Verfügung, teils auf besondere Eingaben hin für Kuren von Einzelfällen gewährt.

Als gegen Ende des Jahres noch Mittel flüssig waren, erließ der Landes-tuberkuloseauschuß in den Blättern des badischen Frauenvereins ein Inserat, in welchem weitere Beihilfen für Kuren von Tuberkulösen in Aussicht gestellt wurden. Leider mußten wir die betrübende Wahrnehmung machen, daß auf dieses Inserat hin nur Fälle dritten Stadiums angemeldet wurden. Ueberhaupt wurden wir im Laufe des Berichtsjahres vielfach dadurch enttäuscht, daß Fälle, welche uns als im Anfangsstadium stehend — somit heilbar — bezeichnet wurden, sich bei der Aufnahme in die Anstalten als unheilbar und schwer erkrankt erwiesen.

Wir möchten auch hier dringend darum bitten, daß uns vor allem Anfangsstadien zu Kuren angemeldet werden, denn nur bei diesen kann auf vollen Erfolg gehofft werden. Schwer Erkrankte werden zweckmäßiger in dem betr. Gemeinde- oder Bezirkskrankenhaus isoliert.

Es erübrigt uns noch dem Staate, der Landesversicherungsanstalt, den Gemeinden, Behörden und den zahlreichen Gönnern unserer Sache für die reichen Zuwendungen von Geldmitteln unsern Dank abzustatten.

Einem langjährigen eifrigen Förderer unserer Bestrebungen, der dem Landes-tuberkuloseauschuß durch letztwillige Verfügung ein Legat von 7500 M. zuweisen ließ, wird die Abteilung V ein dankbares Andenken bewahren.